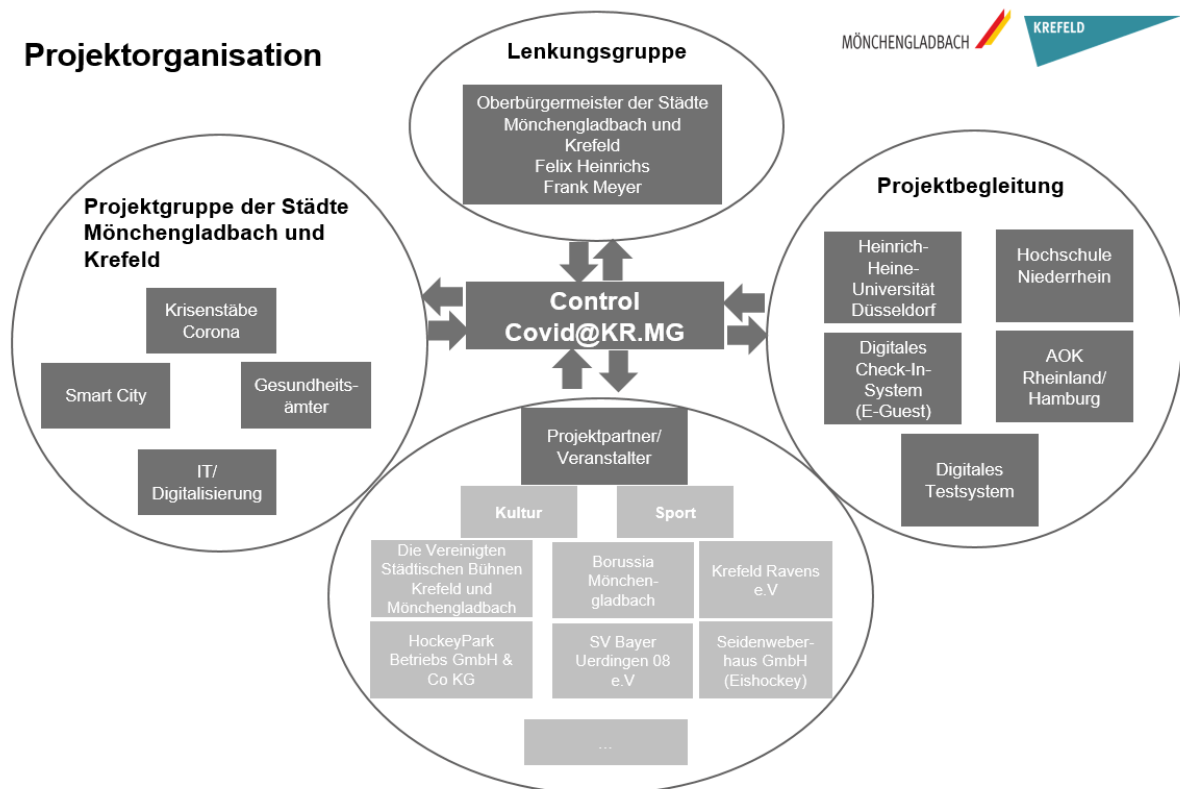


Konzept ControlCovid@KR.MG

Verankerung des Projektes in der Kommune

Das Projekt „ControlCovid@KR.MG“ wurde auf Augenhöhe erarbeitet und wird fest in den Krisenstabskonzepten der Städte Krefeld und Mönchengladbach verankert. Die jeweiligen Verantwortlichen der Modelleinrichtungen erhalten enge Reporting- und Abstimmungspflichten mit der Stadtverwaltung und dem örtlichen Krisenstab. Darüber ist sichergestellt, dass eine enge Rückkopplung mit den für den Vollzug der Coronaschutzverordnung zuständigen Behörden gewährleistet ist.

Projektorganisation



Projekttablauf



In das Projekt sind sowohl die Industrie- und Handelskammer, als auch bedeutende gesellschaftliche Gruppen und Partner (Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld und Mönchengladbach, SV Bayer Uerdingen 08, Krefeld Ravens, Seidenweberhaus GmbH, Borussia Mönchengladbach, sowie weitere Beteiligte der lokalen Kulturszene) involviert.

Die Finanzierung des Projekts ist durch Eigenmittel der Kommunen und die jeweiligen Veranstalter in hinreichendem Umfang gesichert.

Die wissenschaftliche Begleitung durch das vom Land ausgewählte RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V begrüßen wir ausdrücklich. Die Hochschule Niederrhein hat ihre



Unterstützung ebenfalls zugesagt. Bezüglich der Sportveranstaltungen im Borussia-Park steht des Weiteren eine wissenschaftliche Begleitung durch die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die AOK Rheinland / Hamburg in Aussicht.

Pandemiemanagement vor Ort

Beide Städte haben regelmäßig tagende Krisenstäbe eingesetzt, die alle pandemiebezogenen Fragen bearbeiten und daher auch eine konsequente Umsetzung der Rechtslage zur Corona-Pandemie sicherstellen. Eine enge Verzahnung mit der Kassenärztlichen Vereinigung sowie den ortsansässigen Krankenhäusern wird darüber hinaus gewährleistet.

In Krefeld sind inzwischen rund 50 Teststellen für Bürgertestungen vorhanden, im Stadtgebiet Mönchengladbach 70 Teststellen. Weitere Teststellen befinden sich im Aufbau. Die Testungen an Schulen und Pflegeeinrichtungen werden nach den Vorgaben des Landes durchgeführt. Ferner bieten beide Städte umfangreiche Mitarbeitertests an.

Krefeld ist Sitz des chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA-RRW) und mit diesem seit Beginn der Pandemie in engem Austausch. Mönchengladbach verfügt mit dem Medizinischen Versorgungszentrum Labor Dr. Stein und Kollegen über eines der leistungsstärksten Laboratorien in Nordrhein-Westfalen. Mit den dortigen Verantwortlichen besteht ein konstruktiver Austausch. Ergebnisse von bedeutenden Tests im Rahmen des Projekts Modellkommune können daher priorisiert ausgewertet werden.

Die Coronaschutzimpfungen laufen in beiden Städten erfolgreich koordiniert im Impfzentrum am Sprödenalplatz / Krefeld sowie im Nordpark / Mönchengladbach, worüber auch kurzfristig erweiterte Impfangebote (Erzieher, Lehrer) realisiert werden konnten.

In beiden Städten wurden umfangreiche organisatorische und personalwirtschaftliche Maßnahmen getroffen, um die Arbeitssituation der unteren Gesundheitsbehörde zu optimieren. Personalbedarfe wurden klar definiert und in den vergangenen Monaten immer wieder bedarfsgerecht aufgestockt. Im Bereich Infektionsschutz wurden klare Zuständigkeiten und Ansprechpersonen benannt. Zur Entlastung der dortigen Personen wurden Backup-Funktionen geschaffen und ärztliche Mitarbeiter*innen als Ansprechpartner*innen zugewiesen. Zur Optimierung des Pandemiemanagements wurde rasch eine klare Struktur von Fallfassung, Kontaktermittlung, Indexermittlung bis hin zur Bescheiderstellung geschaffen, die kontinuierlich überprüft und angepasst wird. Die umfangreiche Sicherstellung des Dienstes auch an Sonn- und Feiertagen wird vollumfänglich gewährleistet. Die gesamte Stammbesatzung der unteren Gesundheitsbehörden ist in die Pandemiebekämpfung eingebunden. Alle Fälle werden tagesaktuell bearbeitet. In beiden Städten wurden alle Rückstände abgearbeitet und alle RKI-Vorgaben umgesetzt.

Hohe Bedeutung der digitalen Transformation in beiden Kommunen

Die Oberbürgermeister beider Städte haben eine hohe Affinität zu digitalen Lösungen in der Kommunalverwaltung.

Die Stadt Krefeld hat im September 2020 ein eigenes Dezernat „Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales“ eingerichtet, der Dezernent ist in Personalunion Geschäftsführer der Krefelder Wirtschaftsförderung. Im Dezernat ist auch die Stelle des CDO der Stadt Krefeld eingerichtet worden, der im Projekt „ControlCovid@KR.MG“ koordinierend aktiv ist. Bereits seit 2019 beschäftigt sich Krefeld mit Fragestellungen der Smart City und hat bereits einige Pilotprojekte auf den Weg gebracht. In diesem Jahr hat sich Krefeld als Modellprojekt Smart City beworben. Der Bereich eGovernment wird bereits seit Jahren erfolgreich dem aktuellen Stand der Technik entsprechend entwickelt. In der Coronakrise wurden nochmals beschleunigt Lösungen ausgerollt. Besonderes digitales Highlight in Krefeld sind u.a. das erfolgreich



eingeführte Modellprojekt Coding School Krefeld e.V. als wichtiger Baustein digitaler Kompetenzen bei Schüler*innen. Wir verfügen über digitale orientierte StartUps, KMUs sowie innovationsträchtige Unternehmen mit internationalen Backgrounds. Die Stadtverwaltung arbeitet eng mit dem kommunalen Rechenzentrum KRZN zusammen.

Seit 2018 setzt die Stadt Mönchengladbach ihre eGovernment-Strategie um und entwickelt sie kontinuierlich weiter. Seit Anfang dieses Jahres wird zudem eine ganzheitliche Smart City Strategie erarbeitet, die im Rahmen des Förderprogramms des Bundes „Modellprojekte Smart Cities“ gefördert wird. Dieser Prozess wird von unserem CDO koordiniert, der direkt der Verwaltungsspitze unterstellt ist und ebenfalls in das Projekt eingebunden ist. Bereits für dieses Jahr ist der Aufbau einer urbanen Datenplattform und einer SmartCityApp geplant. Beide open source Projekte könnten perspektivisch mit Blick auf datenbasierte Anwendungsfälle das Vorhaben „Modellstadt Corona“ unterstützen. Für die Entwicklung der SmartCityApp besteht zudem eine Entwicklungspartnerschaft mit den Städten Dortmund, Wolfsburg, Solingen und Remscheid. Digitale Lösungen könnten auch in diesem Kontext weiterentwickelt und auf andere Städte übertragen werden. Als Mitglied des Zweckverbandes ITK-Rheinland hat Mönchengladbach einen leistungsstarken IT-Dienstleister an ihrer Seite. Darüber hinaus ist Mönchengladbach Mitglied des internationalen Smart City Netzwerkes „morgenstadt“ Initiative des Fraunhofer Instituts.

Seit 2019 wird durch die vom Mönchengladbacher Stadtrat beschlossene Digitalisierungsstrategie ein digitaler Wandel vollzogen. Viele Informationen und digitale Dienstleistungen werden durch das Serviceportal (angebunden an das Servicekonto.NRW) der Stadt Mönchengladbach angeboten und dienen als Grundlage für das Digitale Rathaus. Für Dienstleistungen sind Formularassistenten hinterlegt. Über das ServicePortal sind Online-Dienste, von der Terminvereinbarung im Bürgerservice über das Online-Portal der Zulassungs- und Führerscheinstelle bis zum Ausleihsystem der Bibliothek oder der Buchungsplattform der Volkshochschule erreichbar.

Mönchengladbach verfügt über ein verwaltungsweites, redundantes eigenes Glasfasernetz (VitusNet) und schafft somit die Voraussetzungen für die digitale Transformation. An das VitusNet sind neben allen Verwaltungsstandorten das Impfzentrum und das Testcenter angebunden.

Beide Städte waren „Frontrunner“ bei der Digitalisierung der Gesundheitsämter: Die IT-Software SORMAS wurde im Dezember 2020 mitten in der zweiten Welle erfolgreich eingeführt. Dafür wurde auch die IT-Hardware in beiden Gesundheitsämtern massiv aufgestockt und optimiert. Durch die Einführung von SORMAS wurde eine vollumfängliche Transparenz in der Kontakt- und Indexermittlung sichergestellt. Die Sachbearbeiter*innen erstellen auch die Quarantänebescheide sowie verschiedene weitere Schreiben seit Ende Januar direkt aus der SORMAS-Oberfläche heraus. Die Daten der adressierten Personen, wie etwa Anschrift oder Quarantänezeitraum, werden dabei automatisch aus dem Programm übernommen. Durch die Einführung und Nutzung dieser Funktion konnte eine erhebliche Produktivitätssteigerung erreicht werden.

Krefeld hat darüber hinaus aus eigenen Kräften das Portal www.krefeld-testet.de aufgebaut, das nicht nur Terminbuchungsmöglichkeiten für Corona-Tests bietet, sondern auch die analoge und digitale Abwicklung von Testergebnissen an die Getesteten ermöglicht.

Für eine digitale Kontaktverfolgung an den Veranstaltungsstätten ist ein medienbruchfreier Workflow zwingend notwendig. Die App „e-guest“ des Mönchengladbacher StartUp-Unternehmens Logital UG kann als Corona-Registrierungs-App für die Nachverfolgung genutzt werden. Die App kann einen vollumfänglichen digitalen Prozess von einer kompatiblen Teststellensoftware über das Gateway IRIS bis zum Fachverfahren SORMAS realisieren. Die Organisationseinheiten für IT / Digitalisierung, Gesundheitsämter und beide IT-Dienstleister ITK-Rheinland und KRZN unterstützen die Städte bei der Implementierung notwendiger Schnittstellen.



Projektskizze ControlCovid@Theater.KR.MG

Ziel: Wissenschaftlich begleiteter und vergleichender, interkommunal koordinierter Theater-Testbetrieb mit verpflichtender Nachgangstestung und digitaler Unterstützung

In den beiden Häusern des Theaters Krefeld/MG würden geeignete Veranstaltungen ausgewählt und als digital gestützte Modellveranstaltungen durchgeführt. Grundlage hierfür wären die existierenden Hygienekonzepte. Veranstaltungsformate würden nur 90 Minuten dauern und ohne Pause stattfinden. Ein medizinischer Mund-Nasen-Schutz für die gesamte Verweildauer im Theater/Konzertsaal ist verpflichtend.

Die bestehenden Hygienekonzepte würden auf Basis des aktuellen Erkenntnisstandes der wissenschaftlichen Begleitung des Landes nochmals geprüft und ggf. erweitert und wissenschaftlich vor Ort ergänzt: Die Abstandsregelungen im Saal werden vor dem Hintergrund der Virus-Mutationen mit höherem Ansteckungsrisiko überprüft. Zusätzlich sollte nur Besucher*innen mit einem Negativ-Test vom *gleichen* Tag (≠ 24h!) Zugang zu den Veranstaltungen gewährt werden. Das Service-Personal wird die entsprechenden Zugangsvoraussetzungen beim Einlass gegen Vorlage des Testergebnisses und eines Personaldokuments prüfen.

Bühnen, Zuschauerräume und Foyers aller Spielstätten sind an eine Lüftungs-Klimaanlage angeschlossen. Sie sorgen für einen kontinuierlichen und ausreichenden Luftaustausch auch für den uneingeschränkten Vorstellungsbetrieb. Für diese Anlagen liegen entsprechende Zertifikate vor. Der besonderen Problematik von Corona in Innenräumen wird durch eine ergänzende Analyse der räumlichen Situation durch eine wissenschaftliche Begleitung und ggf. Simulation Rechnung getragen. Dafür konnten wir das Institut für Modellbildung und Hochleistungsrechnen (IMH) der Hochschule Niederrhein (Standorte in MG und KR) gewinnen. Vorbild sind hierzu Strömungsuntersuchungen wie beispielweise in Restaurants. Damit können a) Lernergebnisse zur Sicherheit von belüfteten geschlossenen Räumen erzielt werden b) für den Fall eines Auftretens eines Infektionsfalles kann die räumliche Situation detailliert nachvollzogen und der eventuelle Ansteckungsweg vor Ort erkannt werden. Gleichzeitig kann auch bestätigt werden, dass die gewählten Sicherheitsvorkehrungen hinreichend waren, wenn ein einzelner Infizierter eben keine weitere Person im Theater angesteckt hat. Dafür soll die wissenschaftliche Begleitung auch bei den Veranstaltungen vor Ort erfolgen, um besucherbedingte Veränderungen zu berücksichtigen.

Es wird selbstverständlich eine digital gestützte Kontaktnachverfolgung inkl. Sitzplan geben. Die einfache Rückverfolgbarkeit der Besucher bis zum Sitzplatz erfolgt digital über das Ticketvergabesystem der Theaterkassen. Zur Sicherung des Nachlaufs der Veranstaltung und dem Ziel der testorientierten Infektionskettenunterbrechung wird eine zweite Sicherheitsebene eingebaut: Außerdem sollen – als Ergänzung – die Besucher verpflichtet werden, sich in den zwei Wochen nach dem Besuch zwei Tests zu unterziehen. Sie sind schließlich (privilegierter) Teil eines Modells. Damit könnten auch asymptomatisch-verdeckt laufende Infektionsketten, die einen Berührungspunkt mit dem Theater hatten, erkannt werden. Das schließt nahtlos an die Strategie des Landes an, durch mehr Testungen auch asymptomatische Patienten zu erkennen und Testanreize zu schaffen. Außerdem bietet dies die Voraussetzungen, ex-post die Sicherheitskriterien des Theatermodellbetriebes zu überprüfen sowie die Rolle des Modells in einem evtl. diffusen Infektionsgeschehen zu plausibilisieren, um den Abbruchkriterien gerecht zu werden.

Transferierbarkeit: Durch den Betrieb in verschiedenen Sälen an zwei Standorten bietet das hier gewählte Modellprojekt bereits vergleichende Qualität. Daraus ergibt sich bereits eine höhere Erkenntnisqualität, als bei einem einzelnen Saal.



Projektskizze ControlCovid@SportsKR.MG

Ziel: Risikominimierender Sport-Testbetrieb mit verpflichtender Nachgangstestung und digitaler Unterstützung

Die Regelungen aus dem Theaterbetrieb sollen größtenteils analog angewendet werden. Insbesondere die Nachgangstestung ist ein wichtiger Bestandteil einer modellhaften Öffnung.

In Krefeld sind im Bereich des Sports drei räumlich abgrenzbare und getrennt voneinander funktionierende Modellideen vorbereitet, die in Abstimmung mit dem Ministerium und der Begleitforschung kurzfristig produktiv gesetzt werden könnten: Breitensport (Schwimmen), Teil-Zuschauerbetrieb (Eishockey), Training Amateursport (Football)

1. Testbetrieb „Breitensport“ (SV Bayer Uerdingen 08): Der Betrieb könnte für einen eng definierten Testkundenkreis geöffnet werden. Hygienekonzept liegt vor, digital gestützt: Zugang nur mit Negativtest, Buchung der Bahnen erfolgt vorab per APP, bei jedem Besuch registrieren sich die Besucher mit einer Nachverfolgungs-App und checken darüber hinaus über das Zutrittskontrollsystem ein und aus (doppelte Buchung zur Kontrolle der Systeme).

2. Testbetrieb „Eishockey“ mit Zuschauern in der Yayla Arena: Die Seidenweberhaus GmbH hat für die Yayla-Arena ein umfangreiches Sicherheits- und Hygienekonzept für Testbetrieb von Spielen mit geringer Zuschauerbeteiligung erarbeitet. Analog dem Versuch mit einer reduzierten Zuschauerzahl in MG könnte auch der Testbetrieb in der Yayla-Arena erfolgen. Strenge Zugangskriterien mit Testpflicht, Personenidentifikation, Abstandsregelungen im Innenraum usw. würden die Basis für eine Erprobung eines sicheren Spielbetriebes bilden.

3. Testbetrieb „Training Amateursport“, Krefeld Ravens e.V. Football: Hierzu liegt ein Hygienekonzept für das Training unter freiem Himmel vor, u.a. mit Maskenregelungen, Zugangsregelungen, Aufteilung der Trainingsbereiche usw., das einen Wiedereinstieg in den Trainingsbetrieb mit engem Testungsregime ermöglichen könnte.

Der Fußball Bundesligist Borussia Mönchengladbach richtete aufgrund des von der Stadt Mönchengladbach angeordneten Zuschauerausschlusses am 11.03.2020 im Stadion im Borussia-Park das erste Geisterspiel der Bundesliga-Geschichte aus. Der Verein hat durch die Umsetzung der Restart-Konzepte der DFL bereits umfangreiche Erfahrungen mit der Wiederezulassung von Zuschauern gemacht. So waren bereits bei mehreren Spielen zwischen 300 und bis zu 10.804 Zuschauern zugelassen.

Durch die erfolgte Optimierung des Ticketsystems kann der Verein die besondere Rückverfolgbarkeit für das gesamte Stadion sicherstellen und hierzu einen virtuellen Sitzplan für das gesamte Stadion erstellen. Ebenso können Tickets rein digital erstellt werden, so dass die Einlasssituation kontaktarm dargestellt werden kann. Hierzu wurden alle Drehkreuze im Eingangsbereich umgerüstet. Die Anordnung der Sitzplätze kann in verschiedenen Anordnungen mit variablen Abständen erfolgen.

Borussia Mönchengladbach würde einen Modellversuch von der AOK Rheinland/Hamburg und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf begleiten lassen und an der kurzfristigen Entwicklung eines Konzepts zur teilweisen Wiederezulassung von Zuschauern bei Sportveranstaltungen mitwirken. Hierbei werden auch die Fragen der Anreise und der Zuwegungen zur Veranstaltungsstätte in den Fokus genommen. Eine Nachtestung aller Besucher kann durch das Verteilen von Selbsttests an die Zuschauer*innen abgewickelt werden.

Diese Veranstaltungen sind zeitlich, örtlich und persönlich klar von sonstigen Bereichen des öffentlichen Lebens abgrenzbar.

Die Steuerung der Zuschauerzahlen und der Zugangswege ist aufgrund des Ticketverkaufs problemlos möglich. Ebenso ist ein ausschließlicher Verkauf von Tickets an Besucher*innen



aus dem Projektgebiet möglich, so dass ein Öffnungstourismus ausgeschlossen werden kann. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit ausgewählte Veranstaltungen auch für Besucher*innen anderer Regionen zu öffnen um eine Vergleichbarkeit herzustellen und hieraus wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren.

Da es sich bei den ausgewählten Veranstaltungen um kulturelle und sportliche Veranstaltungen handelt, die in vielen Städten NRWs und Deutschlands stattfinden, lassen sich die Erkenntnisse aus dem hiesigen Projekt problemlos auf andere Städte übertragen.

Durch die gemeinsame Bewerbung der Städte Krefeld und Mönchengladbach besteht die Möglichkeit der behördenübergreifenden Auswertung und Kontaktverfolgung. Insbesondere interkommunale Schnittstellen können in diesem Modellversuch erprobt und evaluiert werden.

Abbruchkriterien

Hinsichtlich der Abbruchkriterien besteht Klarheit, dass sowohl das vollständige Modellprojekt als auch einzelne Veranstaltungsreihen bei Erfüllung eines Subkriteriums oder eines Beschlusses der jeweiligen Kommune jederzeit und fristlos abgebrochen werden. Die Projektpartner können aus dem Angebot der Teilnahme sowie der Teilnahme keinerlei Ansprüche jedweder Art geltend machen.